



Lectio divina

Das Sonntagevangelium beten – Christus begegnen

3. September 2023

22. Sonntag im Jahreskreis A

1 Sich vorbereiten



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

2 Lesen



Jeremia 20,7-9 – Psalm 63 – Römerbrief 12,1-2

Das Ärgernis und die Kreuzesnachfolge (Matthäus 16,21-27):

In jener Zeit begann Jesus seinen Jüngern zu erklären: Er müsse nach Jerusalem gehen und von den Ältesten und Hohepriestern und Schriftgelehrten vieles erleiden, getötet und am dritten Tag auferweckt werden.

Da nahm ihn Petrus beiseite und begann, ihn zurechtzuweisen, und sagte: Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen!

Jesus aber wandte sich um und sagte zu Petrus: Tritt hinter mich, du Satan! Ein Ärgernis bist du mir, denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen.

Darauf sagte Jesus zu seinen Jüngern: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren, wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? Um welchen Preis kann ein Mensch sein Leben zurückkaufen? Der Menschensohn wird mit seinen Engeln in der Herrlichkeit seines Vaters kommen und dann wird er jedem nach seinen Taten vergelten.

3 Betrachten



Am letzten Sonntag lasen wir das hohe christologische Bekenntnis des Petrus: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes*“. Mit dem heutigen Abschnitt beginnt der zweite große Teil des Matthäusevangeliums: die Leidensankündigungen, die Passion und die Auferstehung in Jerusalem. Offensichtlich braucht das christologische Bekenntnis des Petrus eine Ergänzung, ohne die Jesus nicht verstanden werden kann. Er ist der Messias, der Sohn Gottes, der Menschensohn. Aber sein Weg führt durch Leiden und Tod zur Auferstehung. Ich denke, wir werden bis zum Ende der Welt darüber nachzudenken haben, wie das Reich Gottes und das Kreuz miteinander in Verbindung stehen. Und wahrscheinlich erlebt jeder und jede von uns auf eine ganz eigene Weise dieses Miteinander von Kreuz und Reich Gottes.

Wo kann ich heute schon die Spuren des Gottesreiches entdecken? Wie erlebe ich das Kreuz in meinem Leben? Erwarte und erhoffe ich die Auferstehung und das ewige Leben?

Es ist natürlich, dem Kreuz auszuweichen. Petrus reagiert ganz verständlich. Und doch macht ihm Jesus auf unmissverständliche Weise klar, dass er nicht das im Sinn hat, was Gott will, sondern was die Menschen wollen. Für die Nachfolge Jesu ist es dann entscheidend, dem Eigenwillen zu entsagen und den Willen Gottes zu tun. Ich muss also lernen zu unterscheiden: **Was ist mein Wille, was ist Gottes Wille?** Prima ist es, wenn beides deckungsgleich ist 😊.

Sofern ich mir das nicht einrede.

Ich bleibe hängen bei dem Wort von der Nachfolge Jesu. **Wie erlebe ich meine Nachfolge Jesu zurzeit? Was beschäftigt mich? Welches Wort Jesu treibt mich um und will sozusagen „Fleisch annehmen“ in meinem Leben?**

4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht. Wie kann ich dieses Wort in meinem Alltag anwenden?

Ich danke dem Herrn für die Einsicht, die er mir geschenkt hat. Ich bitte Gott, mich mit einer seiner geistlichen Gaben zu segnen, die mir hilft, im Sinne des Evangeliums zu handeln: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Ich bete für die Kirche, für unsere Gemeinde und für unsere Familien. Vaterunser.